

Ich werde eine umfassende geopolitische, wirtschaftliche und militärische Analyse des Ukraine-Krieges im Hinblick auf die USA als potenziellen Gewinner durchführen. Dabei werde ich langfristige Folgen in den Blick nehmen, wirtschaftliche Interessen der USA in der Ukraine aufdecken (einschließlich Rohstoffsicherung und militärischer Einflussnahme) und versuchen, die Verbindung zum Streit zwischen Präsident Trump und Präsident Selenskyj herzustellen.

Ich werde internationale, hochwertige und verlässliche Quellen nutzen und melde mich mit den Ergebnissen zurück.

Einleitung

Russlands Invasion der Ukraine im Februar 2022 hat globale Auswirkungen – auch weit über Europa hinaus. Insbesondere die **USA** sehen sich durch diesen Krieg geopolitisch, wirtschaftlich und militärisch herausgefordert. Washington unterstützt Kiew mit massiver Militär- und Wirtschaftshilfe, während es zugleich versucht, Russlands Aggression einzudämmen, ohne selbst direkt in den Konflikt hineingezogen zu werden ([Die Rolle der USA im Ukraine-Krieg - Rosa-Luxemburg-Stiftung](#)). In diesem Bericht werden die **geopolitischen, wirtschaftlichen und militärischen Auswirkungen** des Ukraine-Krieges auf die USA analysiert. Dabei liegt der Fokus auf langfristigen Folgen für die Machtbalance, auf den wirtschaftlichen Interessen der USA (einschließlich seltener Erden und anderer strategischer Rohstoffe) sowie auf militärischen Entwicklungen. Anschließend wird erörtert, ob die USA aus dem Konflikt **als „Gewinner“ hervorgehen** könnten – unter Berücksichtigung potenzieller **wirtschaftlicher, diplomatischer und strategischer Vorteile**. Abschließend wird die Rolle des **Streits zwischen Präsident Trump und Präsident Selenskyj** beleuchtet, und es wird analysiert, welche Auswirkungen dieser Vorfall auf die Beziehungen zwischen den USA und der Ukraine und auf die heutige Situation hatte.

Geopolitische Auswirkungen auf die USA

Stärkung der westlichen Allianz und Führungsrolle der USA: Der Ukraine-Krieg hat die transatlantischen Beziehungen neu belebt. Die USA traten als Anführer einer breiten Koalition von Demokratien auf, die Sanktionen gegen Russland verhängten und Kiew unterstützt haben. Aus amerikanischer Sicht hat die Unterstützung für die Ukraine bereits „*maßgebliche strategische Vorteile*“ gebracht ([United States Aid to Ukraine: An Investment Whose Benefits Greatly Exceed its Cost](#)) ([United States Aid to Ukraine: An Investment Whose Benefits Greatly Exceed its Cost](#)): Die westlichen Demokratien sind durch die gemeinsame Sache geeinter, die NATO ist geschlossen wie lange nicht mehr und wurde sogar um Finnland (und voraussichtlich Schweden) erweitert – ein direktes Ergebnis von Putins Angriff ([U.S. Elites Agree on NATO Enlargement - Foreign Policy](#)). Washingtons konsequentes Handeln hat „*die Rolle Amerikas als faktischer Führer des Westens und der demokratischen Staaten*“ gestärkt ([United States Aid to Ukraine: An Investment Whose Benefits Greatly Exceed its Cost](#)). Gleichzeitig wird Russlands Versuch vereitelt, die Machtbalance in Europa zu seinen Gunsten zu verschieben ([Russia's war on Ukraine: Moscow's pressure points and US strategic opportunities - Atlantic Council](#)). Insgesamt hat der Krieg die USA wieder als unverzichtbare Schutzmacht Europas etabliert.

Schwächung Russlands und Signal an China: Die Unterstützung der Ukraine durch die USA wirkt wie ein Stellvertreterkrieg, in dem Russland empfindlich geschwächt wird – ohne dass amerikanische Soldaten ihr Leben riskieren müssen ([United States Aid to Ukraine: An Investment Whose Benefits Greatly Exceed its Cost](#)). Moskaus Fähigkeit, Europa militärisch zu bedrohen, wird durch die ukrainische Gegenwehr und westliche Sanktionen dauerhaft reduziert ([United States Aid to Ukraine: An Investment Whose Benefits Greatly Exceed its Cost](#)). Russland zahlt einen hohen Preis: Es muss einen viel größeren Teil seiner Wirtschaftsleistung für den Krieg

aufwenden als die USA und hat bereits enorme Verluste an Personal und Material erlitten ([United States Aid to Ukraine: An Investment Whose Benefits Greatly Exceed its Cost](#)). Jede Schwächung Russlands **stärkt die relative Position der USA** in der globalen Machtbalance. Darüber hinaus senden die USA mit ihrer Hilfe ein deutliches Signal an **China** und andere Rivalen: Die internationale Reaktion zeigt, dass die USA bereit und fähig sind, ihre Verbündeten zu unterstützen und Aggressionen Einhalt zu gebieten ([United States Aid to Ukraine: An Investment Whose Benefits Greatly Exceed its Cost](#)). Dies „setzt praktische Grenzen für Putins Ambitionen“ und zeigt anderen Staaten – insbesondere Peking – dass man den USA vertrauen kann, wenn es darum geht, gemeinsame Werte zu verteidigen ([United States Aid to Ukraine: An Investment Whose Benefits Greatly Exceed its Cost](#)).

Neuausrichtung globaler Partnerschaften: Während der Krieg die USA und Europa enger zusammengeschweißt hat, treiben Russland und China ihre Zusammenarbeit voran, was eine neue Blockbildung andeutet. Moskau sucht angesichts westlicher Sanktionen die Nähe zu Peking – eine Entwicklung, die Washington mit Sorge sieht. Gleichzeitig weigern sich viele Länder des Globalen Südens, die westlichen Sanktionen mitzutragen, was die Grenzen des US-Einflusses aufzeigt. Dennoch hat Washington durch die geeinte Front westlicher Demokratien an **diplomatischem Gewicht** gewonnen. Amerikanische Diplomaten betonen die völkerrechtlichen Prinzipien und die Verteidigung der Demokratie und finden damit bei Verbündeten großes Gehör. Die **Langzeitfolgen** für die globale Machtbalance hängen auch vom weiteren Kriegsverlauf ab. Sollte Russland deutlich geschwächt aus dem Konflikt hervorgehen, hätte die einzige Großmacht-Rivalin der USA in Europa an Einfluss verloren – was die **USA geopolitisch stärkt**. Gleichzeitig könnte ein isoliertes Russland dauerhaft zum Juniorpartner Chinas werden, was eine Herausforderung für Washington in Asien darstellt.

Wirtschaftliche Auswirkungen auf die USA

Energie und Rohstoffe: Der Krieg hat weltweite wirtschaftliche Schockwellen ausgelöst, doch einige strategische Sektoren in den USA profitieren. Europas Abkehr von russischem Erdöl und vor allem Erdgas eröffnet den USA neue Märkte als **Energieexporteur**. Bereits 2022 ist der Anteil von US-Flüssiggas an den europäischen Gasimporten sprunghaft angestiegen und lag bei rund 17% – fast so viel wie Russlands Anteil (19%) ([U.S. LNG: Remapping Energy Security](#)). Die **Energiesicherheit Europas** stützt sich nun in hohem Maße auf US-Gaslieferungen, was die transatlantische Energieabhängigkeit vertieft hat. „Die **Energiesicherheit in Europa – und weltweit – ruht jetzt auf amerikanischen Erdgasexporten**“, konstatiert eine Analyse ([U.S. LNG: Remapping Energy Security](#)). Für amerikanische Energiekonzerne brachte der Preisanstieg bei Öl und Gas Rekordgewinne: So steigerte ExxonMobil seinen Gewinn 2022 um 140 % auf 55,7 Mrd. US-Dollar ([Wirtschaftliche Folgen des Krieges gegen die Ukraine | tagesschau.de](#)). Kurzfristig konnten also US-Unternehmen der **Öl- und Gasbranche** erheblich profitieren. Gleichzeitig hat der Krieg vielen Ländern vor Augen geführt, wie riskant eine Abhängigkeit von autokratischen Lieferanten ist – was sowohl der US-Fossilindustrie als auch dem Sektor **erneuerbarer Energien** Auftrieb geben könnte ([Wirtschaftliche Folgen des Krieges gegen die Ukraine | tagesschau.de](#)).

Seltene Erden und strategische Metalle: Ein zentrales wirtschaftliches Interesse der USA sind **kritische Rohstoffe** für High-Tech und Rüstung. Die Ukraine rückte diesbezüglich stärker in den Fokus. Entgegen mancher Erwartungen besitzt das Land zwar **kaum klassische Seltene Erden**, jedoch beträchtliche Vorkommen an **Titan, Graphit und Lithium** ([Digging into the US-Ukraine minerals deal - Atlantic Council](#)). Diese Rohstoffe sind „Grundlagen für die US-Rüstungsindustrie und die High-Tech-Wirtschaft“ – sie finden Verwendung in Batterien, Flugzeugen, Panzern und U-Booten ([Digging into the US-Ukraine minerals deal - Atlantic Council](#)). Die potenzielle langfristige Ausbeutung dieser Ressourcen macht die Ukraine

wirtschaftlich interessant für die USA. Allerdings ist ein erheblicher Teil der ukrainischen Vorkommen in den östlichen Regionen, wo seit 2014 bzw. 2022 Krieg herrscht. Der **Zugang zu diesen Bodenschätzen** hängt somit vom Ausgang des Konflikts ab ([Digging into the US-Ukraine minerals deal - Atlantic Council](#)). Eine Friedenslösung, die es Kiew erlaubt, sein Territorium zu kontrollieren, würde westlichen (auch amerikanischen) Unternehmen die Möglichkeit eröffnen, in den Abbau zu investieren. Schon jetzt arbeiten Washington und Kiew an Kooperationen: Kürzlich wurde über eine Vereinbarung berichtet, wonach **USA und Ukraine gemeinsam ukrainische Mineralien entwickeln und die Erlöse teilen** könnten ([Digging into the US-Ukraine minerals deal - Atlantic Council](#)). Hintergrund ist, dass sowohl Russland als auch China Rohstoffe als geopolitisches Druckmittel einsetzen – Moskau mit fossilen Brennstoffen, Peking mit seiner dominierenden Rolle bei kritischen Mineralien ([Digging into the US-Ukraine minerals deal - Atlantic Council](#)). Dies hat die USA motiviert, „*alternative Bezugsquellen für diese Ressourcen zu suchen*“, und „*die Ukraine kann hierbei helfen*“ ([Digging into the US-Ukraine minerals deal - Atlantic Council](#)). Ein Zugang der USA zu ukrainischen Metallen wie Lithium oder Titan würde die Abhängigkeit von chinesischen Lieferketten verringern und somit **wirtschaftlich-strategische Vorteile** bringen.

US-Wirtschaft und globale Effekte: Jenseits von Energie und Rüstung spürte die US-Wirtschaft sowohl Vor- als auch Nachteile des Krieges. Auf der einen Seite kurbeln die **Rüstungsaufträge** (für Nachschub an die Ukraine und zur Aufrüstung der Verbündeten) die industrielle Produktion an und schaffen Arbeitsplätze. Auf der anderen Seite trugen die stark gestiegenen Energie- und Lebensmittelpreise zur Inflation bei, was Verbraucher und Notenbank unter Druck setzte. Die globale Konjunktur hat sich infolge des Krieges abgekühlt ([Wirtschaftliche Folgen des Krieges gegen die Ukraine | tagesschau.de](#)) ([Wirtschaftliche Folgen des Krieges gegen die Ukraine | tagesschau.de](#)), was auch die exportorientierten Teile der US-Wirtschaft indirekt belastet. Dennoch wurde die US-Konjunktur 2022/23 weniger hart getroffen als die europäische, da Amerika als Energieproduzent sogar Nutzen zog ([United States Aid to Ukraine: An Investment Whose Benefits Greatly Exceed its Cost](#)). Insgesamt lässt sich festhalten, dass **einige US-Branchen klare Gewinner** des Konflikts sind (insbesondere Rüstung, Energie und Cybersicherheit ([Wirtschaftliche Folgen des Krieges gegen die Ukraine | tagesschau.de](#))), während andere Wirtschaftszweige nur indirekt betroffen sind. Langfristig könnten Investitionen in neue Lieferanten für kritische Rohstoffe (z.B. in Nordamerika oder Afrika) und in militärische Innovationen die **Resilienz** der US-Wirtschaft gegenüber geopolitischen Krisen erhöhen – Entwicklungen, die durch den Ukraine-Krieg beschleunigt wurden.

Militärische Auswirkungen und sicherheitspolitische Entwicklungen

NATO und transatlantische Sicherheit: Der Krieg hat die sicherheitspolitische Landschaft Europas transformiert – mit direkten Konsequenzen für die USA als Hauptstütze der NATO. Nach Jahren schrumpfender Verteidigungsetats hat ein Umdenken eingesetzt: **Europäische Verbündete erhöhen massiv ihre Militärausgaben**, Deutschland beispielsweise stellt ein Sondervermögen von 100 Mrd. € für die Bundeswehr bereit ([Wirtschaftliche Folgen des Krieges gegen die Ukraine | tagesschau.de](#)). Diese Aufrüstung der Alliierten ist im Interesse der USA, da sie die Last der Verteidigung künftig breiter verteilen könnte. Zudem hat Russlands Aggression den **NATO-Bündnisfall** wieder hochaktuell gemacht und die Allianz erweitert. Finnland ist 2023 der NATO beigetreten, was die NATO-Ostflanke um eine lange Grenze zu Russland stärkt; Schweden steht kurz vor dem Beitritt ([U.S. Elites Agree on NATO Enlargement - Foreign Policy](#)). Für Moskau ist dies ein strategischer Rückschlag, für Washington hingegen ein Erfolg jahrzehntelanger Bemühungen, **Europa fest an die USA zu binden**. Auch außerhalb Europas zeigt sich der Einfluss: Traditionell neutrale Länder wie Japan und Südkorea unterstützen die

Ukraine offen und kooperieren enger mit den USA, was die globale sicherheitspolitische Vernetzung der Amerikaner ausbaut.

US-Militär und Rüstungsindustrie: Auf operativer Ebene gewinnt das US-Militär aus dem Ukraine-Krieg zahlreiche Erkenntnisse. Der Konflikt dient als „*Testlabor*“ für westliche Waffen und Taktiken unter Echtbedingungen gegen eine vormals als **große Militärmacht** geltende Armee. Waffensysteme „**Made in USA**“ wie Javelin-Panzerabwehrraketen, HIMARS-Raketenwerfer oder Patriot-Flugabwehr zeigen in der Ukraine ihre Wirksamkeit, was ihren Wert für die Abschreckung unterstreicht. Die USA sehen, welche Technologien den Ausschlag geben (etwa Drohnen, Aufklärung, Präzisionsartillerie) und wo eigene Bestände oder Produktionskapazitäten knapp werden (z.B. Artilleriemunition). Tatsächlich hat die enorme Munitionsrate im Ukraine-Krieg die **US-Rüstungsindustrie** zu einer Produktionsausweitung gezwungen. So wurde die Fabrikation von Artilleriegranaten in den USA bereits deutlich hochgefahren, und neue Aufträge im Wert von Milliarden Dollar wurden vergeben, um die von den Ukrainern verbrauchte Ausrüstung zu ersetzen ([Ukraine war orders starting to boost revenues for big US defense contractors | Reuters](#)) ([Ukraine war orders starting to boost revenues for big US defense contractors | Reuters](#)). Große US-Rüstungskonzerne wie Lockheed Martin, General Dynamics oder RTX (Raytheon) verzeichnen infolgedessen steigende Umsätze ([Ukraine war orders starting to boost revenues for big US defense contractors | Reuters](#)) ([Ukraine war orders starting to boost revenues for big US defense contractors | Reuters](#)). Eine Reuters-Analyse stellt fest, dass die russische Invasion „*die Umsätze der Rüstungsunternehmen zu steigern beginnt, da Kunden wie die US-Regierung ihre für die Ukraine bereitgestellten Bestände wieder auffüllen und europäische Länder sich angesichts von Moskaus Aggression aufrüsten*“ ([Ukraine war orders starting to boost revenues for big US defense contractors | Reuters](#)). Die **US-Rüstungsindustrie** profitiert somit erheblich vom Konflikt – ein „*großer Nutznießer des Ukraine-Kriegs (zumindest kurz- und mittelfristig)*“, wie es ein kritischer Bericht formuliert ([\[PDF\] Die Rolle der USA im Ukraine-Krieg John Feffer](#)).

Degradation der russischen Streitkräfte: Aus militärstrategischer Sicht liegt ein Vorteil für die USA darin, dass ein Haupttrivale – Russlands Armee – auf absehbare Zeit stark geschwächt ist. Die Verluste an Panzern, Flugzeugen und erfahrenen Soldaten, die Moskau in der Ukraine erleidet, vermindern direkt das Bedrohungspotenzial gegenüber der NATO. US-Verteidigungsplaner können davon ausgehen, dass Russland Jahre brauchen wird, um seine **konventionellen Streitkräfte** wieder aufzubauen (auch wegen Exportkontrollen, die den Zugang zu Hochtechnologie erschweren). Somit ist **Europas Sicherheit mittelfristig erhöht**, was es den USA erleichtert, ihren strategischen Fokus verstärkt auf den Indopazifik und die Konkurrenz mit China zu richten. Allerdings hat der Krieg auch Schwachstellen offenbart: Die geringe amerikanische und europäische Vorratshaltung bei Munition und Ersatzteilen oder die Abhängigkeit von globalen Lieferketten (z.B. für Halbleiter) wurden deutlich. In Washington führte dies zu neuen Initiativen, die **Rüstungsproduktion zu beschleunigen** und kritische Industrien (etwa Mikrochips) im eigenen Land oder bei Verbündeten anzusiedeln.

Zusammengefasst hat der Ukraine-Krieg die sicherheitspolitische Position der USA **gestärkt**: Die NATO ist geeinter und größer, die Gegner sind geschwächt, und die eigene Rüstungsindustrie läuft auf Hochtouren. Dennoch bleibt das Risiko einer Eskalation (etwa wenn Russland zu nuklearen Mitteln greifen würde) eine latente Gefahr, die Washington sorgfältig managen muss.

Mögliche Vorteile für die USA – Gehen die USA als Gewinner hervor?

Angesichts der genannten Aspekte stellt sich die Frage, ob die USA letztlich **als „Gewinner“ aus dem Konflikt hervorgehen** könnten. Mehrere Entwicklungen sprechen dafür, dass Washington in strategischer Hinsicht profitiert:

- **Strategisch/militärisch:** Die USA haben erreicht, dass „*Russlands Krieg gegen die Ukraine zur Entsprechung eines Stellvertreterkrieges geworden ist*“ ([United States Aid to Ukraine: An Investment Whose Benefits Greatly Exceed its Cost](#)) – mit massiven Schäden für Russland, jedoch ohne eigene Truppen opfern zu müssen. Die Abschreckungswirkung gegenüber anderen Rivalen wurde erhöht, da die Welt die Kosten einer Aggression gegen vom Westen unterstützte Länder erkennt ([United States Aid to Ukraine: An Investment Whose Benefits Greatly Exceed its Cost](#)). Zudem hat die klare Haltung der USA die transatlantische Allianz **revitalisiert** und den NATO-Partnern signalisiert, dass Washington zu seinem Wort steht ([United States Aid to Ukraine: An Investment Whose Benefits Greatly Exceed its Cost](#)). Die Stärkung der **Glaubwürdigkeit und Führungsrolle** der USA auf der Weltbühne ist ein immenser diplomatischer Vorteil ([United States Aid to Ukraine: An Investment Whose Benefits Greatly Exceed its Cost](#)). Auch innenpolitisch konnte Präsident Biden zunächst Erfolge verbuchen, indem er eine internationale Front gegen Putin anführte.
- **Diplomatisch/geopolitisch:** In der globalen Machtarchitektur könnte die USA durch den Krieg an relative Stärke gewinnen. Ein durch Sanktionen und militärische Rückschläge geschwächtes Russland **fällt als ernsthafter Gegenspieler** zumindest temporär aus. Dies „*setzt Putin’s Großmachtambitionen praktische Grenzen*“ ([United States Aid to Ukraine: An Investment Whose Benefits Greatly Exceed its Cost](#)). Gleichzeitig hat Washington mit seiner Ukraine-Politik Vertrauen bei Alliierten zurückgewonnen – Verbündete sehen, dass die USA in der Lage sind, „*Entschlossenheit zu zeigen*“ und Bündnisverpflichtungen zu erfüllen ([United States Aid to Ukraine: An Investment Whose Benefits Greatly Exceed its Cost](#)). Gerade Partner in Osteuropa, die lange vor Russland warnten, betrachten die USA nun wieder als Garant ihrer Sicherheit. Insgesamt haben die USA ihre **Führungsposition in der westlichen Wertegemeinschaft** gefestigt, was sich auch in anderen Herausforderungen (z.B. gegenüber China oder Iran) auszahlen könnte.
- **Wirtschaftlich:** Bestimmte Sektoren der US-Wirtschaft **ziehen erheblichen Nutzen** aus dem Konflikt. Die Rüstungsindustrie verzeichnet volle Auftragsbücher und dürfte auf Jahre hinaus von der Aufrüstung in NATO-Staaten profitieren ([Wirtschaftliche Folgen des Krieges gegen die Ukraine | tagesschau.de](#)). „*Höhere Rüstungsausgaben sind ein strukturelles Thema geworden*“, betont ein Wirtschaftsexperte – diese Branche wird auch „*nach dem Krieg als Gewinner dastehen*“ ([Wirtschaftliche Folgen des Krieges gegen die Ukraine | tagesschau.de](#)). Auch die Energieindustrie der USA konnte Marktanteile in Europa gewinnen und außergewöhnliche Gewinne erzielen ([Wirtschaftliche Folgen des Krieges gegen die Ukraine | tagesschau.de](#)). Mittelfristig stärkt dies die Position der USA als **Energie-Supermacht** und gibt ihnen wirtschaftlichen Einfluss. Die Aussicht, an **Aufbauprojekten in der Ukraine** beteiligt zu sein (etwa in der Rohstoffförderung, Infrastruktur und im Rüstungssektor) eröffnet Unternehmen weitere Chancen auf neue Märkte, sollte sich die Lage stabilisieren ([Digging into the US-Ukraine minerals deal - Atlantic Council](#)). Somit haben die USA durchaus handfeste ökonomische Interessen an einem günstigen Ausgang des Konflikts.

Diese Vorteile dürfen jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Ukraine-Krieg kein „**Nullsummenspiel**“ mit klaren Gewinnern ist. Die Kosten – sowohl finanziell (bisher

Unterstützung in dreistelliger Milliardenhöhe) als auch humanitär und politisch – sind hoch. Die USA tragen zwar keine eigenen Verluste an Menschenleben, aber sie investieren erhebliche Mittel in einen Konflikt, dessen Dauer und Ausgang ungewiss sind. Innenpolitisch wächst bei einigen Teilen der Bevölkerung die Kriegsmüdigkeit oder der Unmut über die Ausgaben ([United States Aid to Ukraine: An Investment Whose Benefits Greatly Exceed its Cost](#)). Außenpolitisch bindet der Krieg Ressourcen und Aufmerksamkeit, die in Asien oder anderswo fehlen könnten. Zudem könnte ein **Erfolg für die USA** indirekt zu einem engeren Schulterschluss zwischen **Russland und China** führen – eine Entwicklung, die Washington strategisch herausfordert. Daher ist es umstritten, ob die USA am Ende als eindeutiger „Gewinner“ gelten können. Viele Beobachter meinen, Amerika habe vor allem *deshalb* profitiert, weil die westliche Allianz zusammenstand und Putin sich verkalkulierte – ein Erfolg, der nur Bestand hat, solange die USA diese Allianz zusammenhalten können.

Insgesamt lässt sich festhalten: **In strategischer Hinsicht haben die USA erheblich gewonnen** – ihr Hauptgegner in Europa ist geschwächt, und ihr Einfluss auf Freunde und Partner gestärkt ([United States Aid to Ukraine: An Investment Whose Benefits Greatly Exceed its Cost](#)).

Wirtschaftlich gibt es sektorale Gewinner (Rüstung, Energie) und neue Chancen (Rohstoffe, Wiederaufbau) für die USA. Doch ein „Gewinn“ in einem Krieg bemisst sich nicht nur in Vorteilssummen: Die globale Unsicherheit, die nukleare Bedrohung und die wirtschaftlichen Folgelasten treffen auch die USA. Langfristig werden die Vereinigten Staaten nur dann wirklich zu den Gewinnern zählen, wenn es gelingt, einen stabilen Frieden herbeizuführen, der die internationale Rechtsordnung stärkt – und wenn aus den Lehren dieses Krieges nachhaltige Strategien für den Umgang mit Rivalen wie Russland und China entwickelt werden.

Der Streit zwischen Trump und Selenskyj – Auswirkungen auf die US-Ukraine-Beziehungen

Ein wichtiger Faktor in den US-ukrainischen Beziehungen war der **Eklat um Donald Trump und Wolodymyr Selenskyj**. Bereits **2019** geriet die Unterstützung für die Ukraine innenpolitisch in die Schlagzeilen, als der damalige US-Präsident Trump den neu gewählten ukrainischen Präsidenten Selenskyj drängte, ihm „*einen Gefallen*“ in Form von innenpolitisch motivierten Ermittlungen zu tun. Trump hielt dabei bereits zugesagte Militärhilfen von rund 400 Millionen US-Dollar zurück – was letztlich zu einem Amtsenthebungsverfahren gegen ihn führte ([Trump's Ukraine impeachment shadows war, risks GOP response](#)). Diese **Affäre** erschütterte zeitweise das Vertrauensverhältnis: Kiew fand sich ungewollt im Zentrum erbitterter parteipolitischer Kontroversen in Washington wieder ([Beyond the impeachment drama: Why Ukraine matters to America - Atlantic Council](#)). In den USA zweifelten einige politische Lager offen am Wert der Ukraine für die nationale Sicherheit. So behaupteten etwa Kommentatoren auf Fox News, „*niemand interessiere sich für die Ukraine*“, und stellten die Frage, warum man überhaupt Partei für Kiew ergreifen solle ([Beyond the impeachment drama: Why Ukraine matters to America - Atlantic Council](#)). Solche Stimmen – die bis hin zur Sympathie für Russland reichten ([Beyond the impeachment drama: Why Ukraine matters to America - Atlantic Council](#)) – zeigten, dass die über Jahrzehnte parteiübergreifende Unterstützung für die Ukraine Risse bekam.

Trotzdem hat die Trump-Administration ab 2017 auch erstmals letale Waffen (z.B. Javelin-Raketen) an die Ukraine geliefert, was die vorherige Regierung noch vermieden hatte. Selenskyj bemühte sich während der Affäre 2019, öffentlich Neutralität zu wahren, um die für sein Land essenzielle US-Hilfe nicht zu gefährden. Nachdem das Hilfs-Moratorium aufgehoben war, normalisierte sich die Zusammenarbeit zunächst wieder. Doch die **Erinnerung an Trumps Bedingungen** blieb bestehen – sowohl in Kiew als auch in Washington. Sie trug dazu bei, dass die ukrainische Führung noch stärker auf **breite Unterstützung im US-Kongress** setzte, um nicht von den Launen einzelner Politiker abhängig zu sein. Diese Strategie zahlte sich aus: Seit

Kriegsbeginn 2022 stimmten Demokraten und Republikaner mehrfach gemeinsam für umfangreiche Hilfspakete. Allerdings ist der Schatten der Ereignisse von 2019 nicht gänzlich gewichen. Ein Teil der US-Bevölkerung – und besonders einige Abgeordnete der republikanischen Partei – stehen der Ukraine-Hilfe inzwischen skeptischer gegenüber ([United States Aid to Ukraine: An Investment Whose Benefits Greatly Exceed its Cost](#)). Eine Umfrage zeigte Ende 2022, dass 48 % der Republikaner die Meinung vertraten, die USA täten „zu viel“ für die Ukraine ([United States Aid to Ukraine: An Investment Whose Benefits Greatly Exceed its Cost](#)). Trumps Rhetorik hat daran erheblichen Anteil: Bis heute prangert er die Unterstützung für Kiew als **Geldverschwendung** an und deutet an, die Ukraine solle eher Verhandlungen oder Zugeständnisse machen, anstatt auf weitere Hilfe der USA zu vertrauen ([United States Aid to Ukraine: An Investment Whose Benefits Greatly Exceed its Cost](#)) ([United States Aid to Ukraine: An Investment Whose Benefits Greatly Exceed its Cost](#)).

Im **aktuellen Kontext (2023/2024)** hat dieser parteipolitische Streit konkrete Auswirkungen: Die ukrainische Regierung ist sich bewusst, dass die Zusage der USA nicht automatisch aufrechterhalten bleibt, insbesondere falls sich die politische Mehrheit in Washington ändert. Die Episode um Trump lehrt, dass US-Unterstützung nicht bedingungslos ist – es kann innenpolitische Vorbehalte geben. Dies beeinflusst auch die ukrainische Kriegsstrategie: Selenskyj versucht, möglichst viele Resultate auf dem Schlachtfeld zu erzielen, solange die Hilfe fließt, und betont gegenüber US-Vertretern stets die globale Bedeutung eines ukrainischen Sieges (um die Unterstützung als Investition in die *eigene* Sicherheit der USA darzustellen).

Nicht zuletzt hat der Konflikt Trump–Selenskyj Putin in die Karten gespielt. Indem Trump wiederholt andeutete, er könne den Krieg „in 24 Stunden beenden“ (durch einen Deal mit Putin) und indem er Selenskyj öffentlich als „undankbar“ oder gar als „Diktator“ beschimpfte ([First Thing: Trump calls Zelenskyy a dictator in unparalleled ...](#)) ([Trump tried to extort Zelenskyy and was impeached - The Guardian](#)), erzeugte er Bilder von **Unstimmigkeiten im westlichen Lager**. Russische Propaganda griff diese Narrative begierig auf. Auch europäische Partner reagierten alarmiert: Als Trump Ende 2023 andeutete, die USA könnten ihre Hilfe einstellen, falls Kiew nicht kompromissbereiter würde, warnte etwa der deutsche Außenpolitiker Jürgen Hardt, in Moskau würden angesichts solcher Signale „die Sektkorken knallen“ ([Samstag: Großbritannien gewährt Ukraine Milliardenkredit für Verteidigung | MDR.DE](#)). Dieses Zitat bringt zum Ausdruck, dass ein öffentlich ausgetragener Streit zwischen Washington und Kiew genau das ist, was der Kreml erhofft – nämlich ein Bruch der westlichen Einheit.

Zusammengefasst hat der „Streit zwischen Trump und Selenskyj“ die **US-Ukraine-Beziehungen belastet**, indem er die traditionell robuste Unterstützung der USA für die Ukraine parteipolitisch angreifbar machte. In der heutigen Situation – da der Krieg andauert – wirkt diese Vorgeschichte als Mahnung: Die Ukraine ist in hohem Maße von der **Zuverlässigkeit** und **Berechenbarkeit** Washingtons abhängig. Jede Andeutung eines Rückzugs oder Bedingungen knüpfen (sei es für innenpolitische Zwecke wie 2019 oder für einen *Deal* wie im diskutierten Rohstoffabkommen 2025) kann das Vertrauen erschüttern. Glücklicherweise hat die Biden-Regierung klar gestellt, dass Hilfe geleistet wird, „solange es nötig ist“. Aber die Episode mit Trump zeigt, wie schnell sich Ton und Haltung ändern könnten, sollte in den USA eine Führung an die Macht kommen, die auf *Deal-Making* statt auf Bündnistreue setzt. Für die heutige Lage bedeutet das: Die Ukraine bemüht sich um **diversifizierte Unterstützung** (auch aus Europa), und die USA versuchen intern einen Konsens zu wahren, damit Putin keinen Vorteil aus politischer Zerstrittenheit im Westen ziehen kann.

Fazit

Der Krieg zwischen der Ukraine und Russland stellt einen geopolitischen Epochenbruch dar, dessen Auswirkungen bis in die USA reichen. Für Washington ergeben sich sowohl Herausforderungen als auch Chancen. **Geopolitisch** konnten die USA ihre Führungsrolle in der westlichen Allianz festigen und einen Rivalen schwächen, was das internationale Machtgefüge tendenziell zugunsten der USA verschiebt. **Wirtschaftlich** verzeichneten sicherheitsrelevante Sektoren enorme Gewinne und es eröffnen sich neue strategische Partnerschaften, etwa beim Zugang zu kritischen Rohstoffen. **Militärisch** profitieren die USA von einer gestärkten NATO, wichtigen Lehren aus dem Krieg und der Schwächung der russischen Armee. In vielerlei Hinsicht hat Amerika bewiesen, dass es als „*Arsenal der Demokratie*“ (ähnlich wie im Zweiten Weltkrieg) seinen Einfluss geltend machen kann – ohne selbst in direkte Kampfhandlungen verwickelt zu sein.

Ob die USA letztlich **als Gewinner** aus diesem Konflikt hervorgehen, hängt von der Perspektive ab. Strategisch hat Washington bisher vieles richtig gemacht: Die Unterstützung für Kiew gilt als „eine der besten Investitionen zur eigenen Sicherheit“, da „*immense Schäden an Russlands Fähigkeit, zukünftige Konflikte anzuzetteln*“, erreicht wurden ([United States Aid to Ukraine: An Investment Whose Benefits Greatly Exceed its Cost](#)). Auch die Signalwirkung an Verbündete und Gegner stärkt die Position der USA ([United States Aid to Ukraine: An Investment Whose Benefits Greatly Exceed its Cost](#)). Dennoch bleibt der Ausgang des Krieges ungewiss. Ein langer Abnutzungskrieg könnte die internationale Unterstützung erodieren lassen und globalen wirtschaftlichen Schaden anrichten, der auch die USA trifft. Zudem ist ein Sieg der Ukraine (und damit des von den USA angeführten Westens) keine ausgemachte Sache – und selbst im Falle eines Sieges müsste ein **nachhaltiger Frieden** organisiert werden, was neue diplomatische Anstrengungen erfordert.

Die **Episode Trump-Selenskyj** mahnt zudem, dass innenpolitische Faktoren die außenpolitischen Erfolge schnell gefährden können. Die USA können nur dann wirklich von einem Erfolg in der Ukraine sprechen, wenn über Parteigrenzen hinweg verstanden wird, warum dieser Einsatz wichtig ist. Sollte zukünftige US-Führung die Unterstützung aufkündigen, könnten die bisherigen Vorteile schnell verloren gehen.

In Summe haben die Vereinigten Staaten aus dem Ukraine-Krieg bedeutendes politisches Kapital geschlagen: Sie stehen (Stand Anfang 2025) als Verteidiger der regelbasierten Weltordnung da und haben ihre Position als unverzichtbare Macht bestätigt. Es gibt handfeste **wirtschaftliche, diplomatische und strategische Vorteile**, die die USA aus dem Konflikt ziehen ([United States Aid to Ukraine: An Investment Whose Benefits Greatly Exceed its Cost](#)) ([United States Aid to Ukraine: An Investment Whose Benefits Greatly Exceed its Cost](#)). Allerdings handelt es sich um einen Konflikt, der weiterhin Opfer fordert und Risiken birgt – ein „Gewinner“ im herkömmlichen Sinne kann daher selbst die USA nur bedingt sein. Vielmehr zeigt der Krieg, dass amerikanische Interessen und globale Stabilität eng verknüpft sind: Wenn es gelingt, Russlands Aggression zu stoppen, die Ukraine zu stabilisieren und dadurch die internationale Ordnung zu festigen, hätten die USA und ihre Verbündeten gemeinsam gewonnen. Sollte dagegen die Allianz bröckeln oder der Aggressor letztlich Vorteile ziehen, würden auch die USA zu den Verlierern zählen. Die kommenden Monate und Jahre – vom weiteren Kriegsverlauf bis hin zur Konsolidierung eines Friedens – werden daher entscheidend dafür sein, wie die **Geschichte dieses Konflikts** aus Sicht der USA bewertet wird.

Quellen: Hochwertige internationale Analysen und Nachrichtenberichte wurden herangezogen, u.a. Auswertungen des Atlantic Council, der **CSIS**, der **Tagesschau**, **Reuters** sowie Beiträge aus

dem Umfeld des Deutschlandfunks und der Rosa-Luxemburg-Stiftung. Diese liefern die Faktenbasis und unterschiedlichen Perspektiven, um die komplexen Auswirkungen des Ukraine-Krieges auf die USA fundiert darzustellen ([United States Aid to Ukraine: An Investment Whose Benefits Greatly Exceed its Cost](#)) ([United States Aid to Ukraine: An Investment Whose Benefits Greatly Exceed its Cost](#)) ([Ukraine war orders starting to boost revenues for big US defense contractors | Reuters](#)) ([Wirtschaftliche Folgen des Krieges gegen die Ukraine | tagesschau.de](#)) ([Samstag: Großbritannien gewährt Ukraine Milliardenkredit für Verteidigung | MDR.DE](#)).